

Studieren, aber was? Dein Studienwahlpodcast

Folge 6 - Was hilft mir meine Auswahl zu treffen?

Mit Franziska Hebart und Julia Winkler

Franziska:

Bevor man sich für ein Studium entscheidet, hilft es sich zu überlegen, was man eigentlich will. Was ist mir für mein Studium wichtig? Geht es mir darum meinen Interessen nachzugehen oder geht es mir eher darum am Ende ein gewisses Ziel zu erreichen? Spielt vielleicht der Studienort eine Rolle oder die Aussicht auf einen sicheren Job? Was sind die Punkte, die bei meinem Studium unbedingt erfüllt sein sollen?

Ich bin Franziska und in diesen Podcast geht es um alles, was mit eurer Studienwahl zu tun hat.

Julia ist natürlich auch wieder mit dabei. Hey Julia!

Julia:

Hallo!

Franziska:

Julia und ich sind Studienberaterinnen an der Uni Mainz und wir wollen euch mit diesem Podcast bei eurer Studienwahl unterstützen.

Heute wollen wir über eure Kriterien bei der Studienwahl mit euch sprechen. Kriterien die Dinge, die euch für euer Studium wichtig sind bzw. die unbedingt erfüllt sein müssen, damit ihr sagt: „Das passt jetzt!“ Ja, um so ein bisschen zu erklären, was überhaupt damit gemeint ist oder warum es überhaupt wichtig ist die eigenen Kriterien zu kennen, wollen wir ein kleines Gedankenexperiment mit euch machen:

Stellt euch mal vor, ihr müsst für eure Freunde ein Abendessen kochen und es ist eigentlich auch schon alles fertig, eure Freunde sind auch schon da

oder klingeln gerade an der Tür, sie sind auf jeden Fall unmittelbar vor dem Eintreffen und ihr stellt fest, ihr habt die Sauce gekocht, die Vorspeise ist gerichtet, aber ihr habt die Nudeln vergessen. Jetzt sprintet ihr nochmal los, denn ihr wisst, es hat zwar schon alles zu, aber bei euch um die Ecke gibt es so einen Nudel-Großhandel und da sprintet ihr nochmal hin und auf einmal merkt ihr, das ist jetzt wirklich ein Nudel-Großhandel für alle Nudelsorten, die es so gibt. D.h. ihr findet Regale über Regale über Regale von Nudeln vor euch und in allen Formen und Farben, die man sich nur vorstellen kann, Fettucelle bis Linguini, Spaghetti, ist alles dabei und ihr habt jetzt nicht so richtig viel Zeit, weil eure Freunde sind ja schon da und ihr müsst euch jetzt entscheiden, welche Nudeln ihr nehmt. Ja, da gibt es jetzt mehrere Möglichkeiten, wie man da vorgehen kann, Julia, oder?

Julia:

Genau, da gibt es mehrere Möglichkeiten. Die erste Möglichkeit ist, ihr steht vor dem Regal, guckt auf eure Uhr und seht, ihr habt nicht viel Zeit und denkt euch, „Ach, ich nehme jetzt einfach die nächst besten, wird schon irgendwie gehen, ich habe keine Zeit, ich muss wieder zurück, damit das Gericht fertig wird!“ Das ist die eine Option, das kann man so machen. Dann merkt man nur vielleicht relativ schnell im Nachhinein, dass es vielleicht doch nicht so die richtigen Nudeln waren, dass sie vielleicht nicht zur Sauce gepasst haben oder euren Freunden einfach nicht geschmeckt haben. Damit muss man dann leben, wenn man sehr schnell eine Entscheidung trifft und irgendwelche Nudeln auswählt.

Franziska:

Dass es vermutlich am Ende nicht perfekt gewesen ist?

Julia:

Ja, genau! Die andere Möglichkeit ist, ihr guckt euch das Regal an und überprüft jede einzelne Packung, schaut euch an, was da hinten drauf steht, wie die Verpackung aussieht, alles Mögliche, guckt euch wirklich jede, jede Packung an und schaut dann welche ihr nehmt.

Franziska:

Jede der 38 Regale, mind. 38 Regale, genau!

Julia:

Das kann man natürlich auch so machen, dabei geht aber sehr viel Zeit drauf und ihr habt ja eigentlich ein bisschen Zeitdruck, also ist das vielleicht nicht so die optimale Variante. Die dritte Möglichkeit ist, ihr holt euch Hilfe, ihr holt den Geschäftsführer, ja genau, den Inhaber, was er für eine Empfehlung hat, das kann man auch machen. Da ist das Problem, dass der Inhaber euch die Empfehlung gibt, zu den Nudeln, die er selbst gerne isst. Vielleicht isst der Inhaber gerne Vollkornnudeln und empfiehlt euch deswegen diese Nudeln, aber eigentlich wollt ihr sie gar nicht haben oder sie passen einfach nicht.

Franziska:

Wer mag schon Vollkornnudeln!

Julia:

Eben! Genau, also das ist die dritte Variante, die vielleicht nicht so sehr gut zum Ziel führt. Und die vierte Möglichkeit ist, ihr wählt einen Mittelweg. Ihr schaut euch nicht alle Linguini an, sondern vielleicht nur fünf verschiedene Packungen und entscheidet dann eben, nach eurer Auswahl und euren Kriterien, welche es dann letztendlich wird. Also Kriterien dafür könnten dann z.B. sein, wir hatten es gerade schon gesagt, es sollten keine Vollkornnudeln sein.

Franziska:

Zumindest für uns! Das wäre ein wichtiges Kriterium für Julia und mich, dass es keine Vollkornnudeln sind, genau!

Julia:

Genau, es sollen vielleicht auch keine Nudeln sein, die Eier enthalten oder die nicht zu teuer sind. Also das könnten dann z.B. Kriterien sein, anhand derer festlegt, für welche Nudelpackung ihr euch letztendlich entscheidet.

Franziska:

Oder welche, die besonders gut passen, weil die Sauce besonders gut an denen haften bleibt, oder so. Man überlegt also vorher, was brauche ich damit es halbwegs perfekt ist und danach entscheide ich und ich gucke danach und sage: „Ich gucke nur z.B. die Nudeln an, die nicht lang sind.“ Also keine Spaghetti, Linguini usw., sondern nur diese, was weiß ich, Farfalle. Ich lege also, und das ist das worauf wir mit diesem Gedankenexperiment hinaus wollten, Kriterien fest. Ich sage also, was muss erfüllt sein, bei meinen Nudeln und danach wähle ich eben aus oder treffe eine Entscheidung. Kann man das so sagen?

Julia:

Ja, genau!

Franziska:

Kriterien, also um nochmal etwas zusammengefasst, um das nochmal auf den Punkt zu bringen, sind also die Punkte, die meine Entscheidung hauptsächlich beeinflussen sollen. Also auch so ein bisschen: „Was ist mir eigentlich wichtig?“ oder „Was soll eigentlich erfüllt sein?“ Warum ist es wichtig sich überhaupt mit Kriterien auseinanderzusetzen, v.a. der Studienwahl? Das ist deswegen wichtig, weil es total die Entscheidung erleichtert am Ende und es erleichtert auch die Auswahl. Also es ist eigentlich beides. Es ist total interessant, dass es so wenig Beachtung manchmal findet, dieses Thema „Kriterien definieren“, weil es sowohl bei der Auswahl hilft, als auch bei der Entscheidung. In einer der ersten Podcastfolgen haben wir ja über Informationsrecherche und so etwas gesprochen und wie treffe ich da z.B. eine Auswahl. Das ist ja auch so wie Filter funktionieren. Also wenn man z.B. beim Online-Shopping filtert, dann ist das genau das, was man macht, man legt nämlich Kriterien fest. Man guckt

sich eben nicht alle Hosen an, sondern nur blaue Jeans, dreiviertel lang, was auch immer. Und das sind dann eben die Kriterien, die man festlegt. Wenn man jetzt eine Abifahrt plant und man fährt irgendwie in ein Hotel, dann überlegt ihr euch ja auch vorher mit der Klasse zusammen: „Ja, was wollen wir denn haben? Wir wollen auf jeden Fall einen Pool und wir wollen irgendwie Strandzugang und wir wollen vielleicht „all inclusiv“ und wir wollen nicht so weit fliegen müssen oder gar nicht fliegen, wir wollen da mit dem Bus hinfahren können.“ Also ihr überlegt euch vorher, was wollen wir haben und dann macht ihr euch auf die Suche und dann trifft ihr erst die Auswahl. Dann schaut ihr nämlich, welche von den Angeboten, die wir jetzt finden, z.B. Online für Hotel oder sowas, oder für eine Reise, passen denn zu den Kriterien, die wir festgelegt haben? Ihr würdet euch jetzt z.B. gar nichts mehr angucken, wo es keinen Pool gibt, z.B. Das würdet ihr euch ja gar nicht mehr angucken.

Julia:

Das macht man ja irgendwie, wie bei vielen Dingen, sehr bewusst, wie du gerade gesagt hast, bei der Hotelauswahl z.B. oder wenn ich irgendwie beim Online-Shopping unterwegs bin, dann wähle ich meine Filter aus, was im Prinzip meine Kriterien sind, aber genau so kann man eben auch bei der Studienwahl vorgehen. Da kann man eben auch Kriterien festsetzen.

Franziska:

Und hast du so Beispiele für, ich sage jetzt mal Klassikerkriterien bei der Studienwahl, die kennt ihr wahrscheinlich auch, die hört man immer mal wieder, aber es gibt tatsächlich so ein paar Klassiker, hast du da ein Beispiel?

Julia:

Ja ein Klassiker ist natürlich der Hochschultyp auch. Also z.B. auch da Kriterium: „Ich möchte unbedingt an einer Riesenuni studieren!“ oder aber auch „Ich bin gar nicht so der Typ dafür, ich möchte es lieber ein bisschen individueller haben und in einem kleineren Rahmen haben.“ Das kann ein

Kriterium sein. Oder auch der Studienort, das war ja auch ein Kriterium für dich z.B., dass du möglichst weit weg von zu Hause wolltest und nah bei deinen Freunden sein wolltest. Das Interesse kann ein Kriterium sein, das war ein Kriterium für meine Studienwahl, wo ich besonders Wert draufgelegt habe. Auch Berufsaussichten, das ist etwas, was wir oft in Beratungen hören, dass das ein wichtiges Kriterium ist, was man danach eben auch damit erreichen kann. Der n.c. kann tatsächlich auch ein Kriterium sein. Also man muss immer ein bisschen gucken, wie sich Studienwünsche realisieren lassen, daher kann auch der n.c. ein Kriterium sein. Genau, also das sind so klassische Kriterien für die Studienwahl.

Franziska:

Jetzt sind Kriterien etwas, und das ist uns auch sehr wichtig, dass ihr da so ein bisschen verinnerlicht, dass was du jetzt genannt hast, sind die Klassiker, aber Kriterien sind etwas extrem Individuelles, also etwas, das bei jedem komplett unterschiedlich ist. Und etwas, dass auch jeder für sich festlegen muss und auch sollte und es lohnt sich, sich da mal ein bisschen tiefer Gedanken zu machen und sich das tatsächlich mal aufzuschreiben, was denn die eigenen Kriterien sind. Das können jetzt eben so Sachen sein, die du genannt hast. So ein Studienort oder sowas, aber das können z.B. auch Sachen sein, die einem eben wichtig sind, also bestimmte Werte, die man hat, wir werden über Werte in einer anderen, kurzen Folge auch nochmal sprechen. So Werte, es gibt z.B. Leute, die uns sagen, sie möchten gerne viel Geld verdienen oder sie möchten gerne einen sicheren Job haben, nach dem Studium, also sichere Berufsaussichten. Oder sie möchten z.B. anderen helfen. Das sind so Werte, die auch Kriterien werden können. Also wo man so sagen kann: „Das ist irgendwie wichtig, das möchte ich, dass das erfüllt ist!“ Und was vielleicht auch noch spannend ist: Uns sind unsere Kriterien ja nicht immer bewusst, also wir haben nicht immer alle Kriterien so direkt parat, deswegen ist es auch so wichtig, sich mal tiefer damit auseinanderzusetzen, denn es gibt so bewusste und unbewusste Kriterien. Also so z.B. so ein unbewusstes Kriterium könnte vielleicht sein: „Gibt es

irgendwelche Erwartungen an mich, derer ich mir im ersten Moment noch gar nicht so bewusst bin, die aber irgendwie meine Entscheidungen beeinflussen?“ Also haben meine Eltern z.B. eine bestimmte Erwartung und ich möchte diese Erwartung insgeheim erfüllen und das wird dann zu einem unbewussten oder heimlichen Kriterium für meine Studienwahl. So bewusste Kriterien sind natürlich einfacher, dass man so Sachen, wo man so sagt „Ja, okay, es soll meinem Interesse entsprechen!“ oder „Es soll gute Berufsaussichten ergeben!“ Das sind irgendwo so bewusste Kriterien, aber es gibt eben auch Sachen, die vielleicht etwas mehr unter Oberfläche schlummern und da mal hinzugucken und zu schauen: „Was steuert mich vielleicht auch unbewusst so ein bisschen?“ Hast du da noch ein Beispiel?

Julia:

Ja, ich überlege gerade, wie es auch bei meiner eigenen Studienwahl war oder wie es so nach dem Abi war und ich habe auch gemerkt, und das ist wahrscheinlich normal natürlich, das hattest du auch gerade schon angesprochen, es unbewusste Kriterien gibt oder eben auch Kriterien von anderen Personen, die einem so mehr oder weniger so auferlegt werden. Also es kann natürlich sein, dass Eltern Kriterien an die eigene Studienwahl setzen, egal ob unbewusst oder bewusst, aber bei mir war es dann auch so, dass meine Eltern wollten, dass ich nachher irgendwie einen sicheren Job habe und deswegen nicht irgendwie eine „brotlose Kunst“ studiere, das waren tatsächlich so Kriterien oder dass ich später einen sicheren Job habe und ein gutes Einkommen habe. Das finde ich ist auch immer ganz wichtig, dass man da immer drauf achtet, es gibt eben auch so Kriterien, die einem von außen so auferlegt werden, aber man muss das immer mit seinen eigenen Kriterien vielleicht auch abgleichen und immer überlegen, ob das Kriterien sind, die man vielleicht auch in seine Studienwahl miteinfließen lässt oder von denen man sich abgrenzt und sagt: „Nein, das ist etwas, was ich eigentlich gar nicht möchte!“

Franziska:

Genau, dass man da nochmal guckt, also sich selbst nochmal fragt, was will ich denn eigentlich wirklich und was sagt mir mein Bauch auch so ein bisschen dazu. Das ist ja auch etwas, wir tendieren oft dazu, wenn wir Entscheidungen treffen, eher so rationale Argumente oder rationale Kriterien in den Blick zu nehmen, also so z.B. sichere Berufsaussichten sind da jetzt wichtig oder es ist wichtig, dass das was da vorkommt eben auch kann und dass das zu meinen Fähigkeiten passt. Also das wir da immer so ein bisschen versuchen möglichst objektive, oder vermeintlich objektive, Sachen als Argumente oder Kriterien heranzuziehen. Aber da ist es manchmal ganz wichtig, wirklich auch mal auf die sog. „Bauchkriterien“ oder so eine Art „Bauchkriterien“ zu gucken, zu schauen, jetzt nicht nur die rationalen Sachen einzubeziehen, sondern zu schauen, wofür schlägt eigentlich mein Herz oder eben diese Frage, die wir in der letzten Folge schon hatten: „Was macht mich denn glücklich und was macht mich unglücklich?“ Weil diese Bauchkriterien, z.B. sowas wie: „Ich möchte gerne in einer großen Stadt wohnen, weil nur da fühle ich mich wohl!“ oder „Ich möchte gerne eine kleinere Uni wählen, weil ich gerne ganz viele Leute kennenlerne, die ich alle auch immer wieder treffe!“ Nur dann bin ich irgendwie glücklich. Oder ich bin nur dann glücklich, wenn ich bei meinen Eltern wohnen bleiben kann oder wenn ich mit meinem Freund zusammenziehen kann. Also das sind so Bauchkriterien oder können Bauchkriterien sein, die genauso in den Blick genommen werden müssen und die vielleicht sogar noch viel wichtiger sind, weil die nämlich eigentlich darauf einen Hinweis geben, was ich wirklich will und oft können die dann die Studienzufriedenheit, also die Zufriedenheit, die ihr später im Studium habt ganz stark beeinflussen. Und deswegen lohnt es sich auf diese Bauchkriterien oder eurer Bauchgefühl zu hören und zu schauen, was da denn los ist. Und ich glaube, was auch, und das ist so ein letzter Tipp zum Thema Kriterien, was absolut hilft dann auch eine Entscheidung vorzubereiten, was die Studienwahl angeht, ist die Kriterien zu priorisieren, also zu sagen, welche Kriterien sind mir denn besonders wichtig?

Julia:

Genau, also welche Kriterien sind mir besonders wichtig und da kann man sich z.B. auch fragen, welches Kriterium muss unbedingt erfüllt sein, ansonsten kann ich das Fach nicht studieren! Und wo gibt es auch ein Kriterium, wo ihr auch einen Kompromiss eingehen würdet, was ihr vielleicht ein bisschen nachrangig behandeln könntet, was jetzt nicht unbedingt erfüllt sein muss, aber was vielleicht schön wäre. So kann man tatsächlich noch weiter machen, wenn man Kriterien gesammelt hat, könnte man diese im nächsten Schritt eben auch priorisieren. Genau.

Franziska:

Also so eine Rangfolge: Das ist mir das Wichtigste. Das ist mir auch wichtig, aber eben zweitrangig und dann usw. usf. Und dann, wenn man dann die unterschiedlichen Optionen vielleicht auch vor sich liegen hat oder ein paar Möglichkeiten sich auch aussucht, dann, ich erinnere nochmal, geht es eigentlich ganz einfach, weil man dann nämlich einfach guckt, wie bei den Nudeln, was passt jetzt zu meinen Kriterien. Also ich gucke jetzt, ich mache mir jetzt gar nicht irgendwelche komplizierten pro und contra Listen für jede Option, oder so, sondern ich gucke einfach, ja ich lege meine Kriterien, wie so eine Schablone auf jede Option und gucke jetzt passt das oder passt das nicht. Oder wie viel von meinen Kriterien ist jetzt bei dieser Option erfüllt und kann ich damit leben, dass bestimmte Sachen z.B. nicht erfüllt sind. Und so kann ich eigentlich zu einer sehr, sehr guten Entscheidung kommen. Ja. Und über das Thema Entscheidung, also wie treffe ich eigentlich eine gute Entscheidung oder darüber wie treffen wir überhaupt Entscheidungen, werden wir auch noch in einer späteren Folge sprechen. Aber vorher haben wir uns überlegt ein ganz, ganz wichtiges Kriterium, für total viele, die zu uns in die Beratung kommen, ist immer die Frage: „Was kann ich damit mal werden?“ Also so diese Frage nach der Berufsaussicht oder nach dem, was kann man eigentlich später mal mit dem Studium machen. Das ist irgendwie so eine Frage, die irgendwie ganz oft kommt, oder?

Julia:

Ja, die kommt ganz, ganz häufig und beeinflusst ja ganz häufig die Studienwahl bzw. ist für viele auch ein Kriterium.

Franziska:

Genau und darüber wollen wir das nächste Mal mit unserer Kollegin Magdalena vom Career Service sprechen. Magdalena ist eine unserer Expertinnen für das Thema Übergang vom Studium zum Beruf und sie wird uns das nächste Mal so bisschen im Gespräch zeigen, dass man mit einem Philosophiestudium nicht unbedingt TaxifahrerIn werden muss und dass wenn man Lehramt studiert hat nicht nur LehrerIn werden kann.

Julia:

Ich bin schon super gespannt!

Franziska:

Ja, ich bin auch schon sehr gespannt.

Falls ihr bis dahin Fragen habt, schreibt uns einfach wie immer unter zsb@uni-mainz.de

In diesem Sinne freue ich mich sehr auf die nächste Folge, auf das große, große Kriterium Berufsaussicht oder was kann ich eigentlich damit werden und die Frage, vom Hörsaal in den Beruf, lande ich als, was auch immer, Geschichtsabsolventin immer bei der Taxizentrale oder was kann ich eigentlich machen, wenn ich Buchwissenschaft studiert habe? Ja, ich freue mich voll drauf.

Julia:

Ich mich auch!

Franziska:

Vielen Dank für's Hören. Bis dann! Ciao.

Julia:

Tschüss!

